

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Hof. Grunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem ausserordentlich grossen Publikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-gelappte Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei grösseren Annoncen und späterer Wiederholung entfallender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 69.

Montag, 27. März 1893. (Rupert.)

20. Jahrgang.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel

erfuchen wir im Interesse einer ununterbrochenen, regelmässigen Zustellung um möglichst frühzeitige Erneuerung des Abonnements.

Das neue Quartal wird sich nach allem Anscheine zu einem politisch überaus bewegten und hochbedeutsamen gestalten.

Wie im März vorigen Jahres die Zurückziehung des preussischen Volksausleihegesetzes eine Krisis herbeiführte, so jetzt aller Voraussicht nach die nach dem Ergebnisse der Commissionsverhandlungen zu erwartende Ablehnung der Militärvorlage. Damit aber ist die Wahrscheinlichkeit einer Reichstagsauflösung mit nachfolgendem Wahlkampf gegeben. Aber auch ohne die Aufregungen, welche eine Neuwahl unter den obwaltenden Umständen mit sich bringen würde, werden die bei einer Fortdauer der Reichstags-Session bevorstehenden Verhandlungen über Aufhebung des Feuertagesgesetzes, über Steuerreform im preussischen Abgeordnetenhaus gleich nach Ostern das Interesse des gesammten Volkes in hohem Grade wecken. Mehr wie je erscheint daher das Halten einer katholischen Zeitung für Jedem, der an der politischen Entwicklung Interesse hat, geboten.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung

hat sich jederzeit als
Anwalt der kath. Volksinteressen bewährt

und wird auch in Zukunft bleiben ein
unerschütterlicher Anhänger der
Centrumpolitik.

Reichhaltige politische Nachrichten,
Neueste Telegramme,
Grosse Handelszeitung
zeichnen die Neuß-Grevenbroicher Zeitung aus.

Im Feuilleton

beginnt demnächst eine Erzählung des berühmten
Schriftstellers Dr. Carl May
Unter Paskern.

Das Abonnement kann erfolgen bei der
Post, unseren Agenturen, Boten und der
Expedition.

Katholiken

werbet für Euer Zeitung!

Ergebenst
Redaktion und Verlag der Neuß-
Grevenbroicher Zeitung.

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.)

N. Berlin, 25. März.

Ruhig Blut! Nach der heutigen stürmisch bewegten Reichstags-Sitzung schwärme ich besonders für das Pflöge, die Gemüths- und Nervenruhe. Den Wählern von Olpe-Meschede-Arnsberg bin ich dankbar dafür, daß sie bei ihrer Suche nach nicht-braven Candidaten, mich links liegen ließen; denn der Reichstag kommt mir neuerdings wie das stricke Gegengewicht einer neuen Nervenheilanstalt vor. Solche Abwardt-Sitzungen könnte ich als Nährvater meiner Kinder nicht mit ruhigem Gemüthe mitmachen.

Man regt sich auf und hat es eigentlich gar nicht nötig. Wie wenig gehört dazu, um eine ganze Nation mit beschleunigten Herzschlägen und Nervenschwingungen zu versehen? Vor 16 Jahren sind Streitschriften über politische und unpolitische Gründe geschrieben worden, die Dinge sind damals weitläufig und lebhaft hin und her behandelt worden, bis Gras darüber wuchs und die Menschen ihrem sonstigen Zeitvertreib wieder nachgingen, als ob nichts passiert wäre. Nun sind einige gedruckte und geschriebene „Actenstücke“ von dazumal in die Hände des großen Antisemiten Ahlwardt gerathen, der die „Allen Kamellen“ für weltbewegende Neuigkeiten hielt. Er kündigt in den üblichen Prophetentönen fürchterliche Enthüllungen über die schändliche Judenwirtschaft in Parlament und Regierung an, legt einige abgehandelte Lapidarien vor und verspricht, daß die Fortsetzung bis zum Gesamtgewicht von 2 Centnern folgen soll. Gewaltige Aufregung; Geschrei der Copistoren an den Berliner Straßenecken; Ansammlung von Volksmassen vor dem Reichstag; große Gerichtsöffnung; feierliche Prüfung und Verurteilung; große sittliche Entrüstung; Heißhunger in allen deutschen Kreisen nach den neuesten Nachrichten über den Scandal. Im Auslande aber großer Jubel, daß die Deutschen auch ihr „Panama“ haben. Und was liegt dem Ganzen zu Grunde? Ein paar Feyer von der schwunghaftesten Waise, die vor 16 Jahren bei Seite geworfen ist, werden von einem blinden „Naturforscher“ aufgetrieben und unter Trompetenstößen ausgebreitet. Die „Judenklinten“ waren doch wenigstens ein frisches, unwillkürliches Futter; nun aber muthet man uns Wiederkehr an.

Es „zieht“ aber doch, Birchow kann die epochenmachende Rede über die Cultur-Pathologie verüben, er findet nicht den hundertsten Theil des Zulaufes und des allgemeinen Interesses, dessen sich der nächste beste Herold von Scandalgeschichten erfreut. Wenn der Reichstanzler zur Militärvorlage eine Rede hält, die für die nächste Zukunft Deutschlands bestimmt ist, so bleiben die Zeitungshändler fühl bis an's Herz hinein. Aber wenn ein Ahlwardt im Reichstage erklärt, er habe irgend etwas entdeckt, was den Juden und Judengenossen unangenehm sei, dann hallen die Straßen wieder von einem großen Ereignis, die „neuesten Ausgaben“ gehen ab, wie warme Semmeln. Das Volk will Revanche. Die solide Arbeit ist langweilig, eine

„Heß“ wie die Wiener sagen, ist der Menge liebster Zeitvertreib.

Wir spotten und schelten gern über das „nervöse“ Zeitalter. Ja, saßen wir uns doch an die eigene Nase, ob wir nicht auch an der Zeitkrankheit leiden. An dieser Stelle spreche ich nicht als politischer Parteimann, sondern bloß als lächelnder Beobachter der Sitte und Unsitte der Zeit. Ob der Leser antisemitische Neigungen hat oder nicht, bleibt sich jetzt gleich: ich möchte ihn bloß bitten, sich die Zeitläufe mit Ruhe und Ernst anzusehen und sich nicht durch „interessante Zwischenfälle“ aus dem Gleichgewicht bringen zu lassen. Darum möchte ich auf das abschreckende Exempel hinweisen, das wir jenseits im Wahlkreise Olpe-Meschede-Arnsberg erlebt haben. Wie schrecklich haben sich da unsere Brüder aufgeregt über die weltbewegende Frage, ob sie Herrn Böse oder Herrn Fusangel in den Reichstag schicken sollten? Welche Hize in den Reden, welche Schärfe in den Flugblättern! Eine Aufregung, als ob das Heil der Welt von dem Triumphe der einen oder der andern Person abhänge? Waren es zwei Gegenfüßler an Gesinnung und Streben, die sich da auf Tod und Leben bekämpften mühten? Ach nein, es war „dieselbe Couleure in grün“, wie der Berliner sagt. Der unvorbereitete Beobachter mußte angesichts dieser grimmigen Kampfführung etwa die Empfindung haben, wie ein afrikanischer Negerphilosoph, der zwei Weiße sich darüber zanken sieht, ob der Cylindberhut vom vorigen Jahr schöner oder hässlicher sei, als der Cylindberhut vom neuesten Mode-Journal. Der schwarze Mann findet erst keinen Unterchied, und wenn er ihn findet, so begreift er doch nicht, warum man den einen nicht gerade so gut auf den Kopf stülpen kann, wie den andern. Und ich glaube, das deutsche Vaterland wird wohl auf jeden Fall im alten Geleise bleiben, mag Herr Böse oder Herr Fusangel das Arnsberger Parlamentsstübchen einnehmen. Herr Böse ist nicht so böse und Herr Fusangel nicht so gefährlich, als ihre Namen andeuteten scheinen. Warum ist dann die beiderseitige Gefolgschaft so böse geworden und hat dem Widerpart so eifrig Fußangeln gelegt?

Ja, man muß doch für den „Mann seines Vertrauens“ eintreten! Gewiß, tritt ein, lieber Freund; aber rede dich dabei nicht unnütz auf, schrei dich nicht heiser, trample nicht, und vor Allem — mach die sog. „Gegner“ nicht so schlecht, als ob sie aufgehört hätten, tugendhaften Menschen und Mitbürgern zu sein. Die persönlichen Ausfälle ohne Liebe und Dargefühl sind niemals schön; aber sie sind wenigstens verständlich, wenn es sich um einen Entscheidungskampf zwischen unverwundlichen Gegensätzen handelt. Wo war vor dem hier etwas von dem gewaltigen Ringen entgegengesetzter Weltanschauungen zu spüren?

Allerdings hat jeder Eiferer den Schild seines „Principals“, auf den er kräftig schlägt, daß es nur so schallt nach alter Germanen-Art. Der Eine sagt, er kämpfe für die Wahlfreiheit der Urwähler; der Andere sagt, er kämpfe für die Autorität und Einigkeit. Schön; trete Jeder

für das ein, was er für das Richtige hält. Nur soll man nicht gleich den Nachbarn, der eine etwas andere Melodie pfeifen möchte, wie einen Schurken und Verräther behandeln. Ein „Prinzip“ haben die Menschen immer bei all ihren aufgeregten Streitigkeiten. Hinter diesem hübschen Decorationsstück arbeiten sie sich dann in einen wilden Eifer hinein und schließlich bleibt nur das eine Prinzip des rechtshaberischen Eigensinnes übrig. „Ein Wort gibt das andere“, sagt der Volksmund, wenn man den Ausdruck eines Wortfeuers schildern soll. Erst haben sie beide Recht, jeder in seinem Punkte. Dieses Recht verkleinern sie sich dann gegenseitig so gründlich und eifrig, daß sie schließlich beide Unrecht haben, weil Jeder in der Hize des Wortgefechtes zu weit gegangen ist.

„Du wirst grob, also hast du Unrecht“, sagt ein anderer Spruch. Auch darin ist etwas Wahres. Wer grob wird ist aufgeregter, und diese Aufregung ist fast immer ein Zeichen von Schwäche, nur selten von reiner, idealer sittlicher Entrüstung. Je mehr man seiner Sache sicher ist, desto besser kann man die Ruhe und die Mäßigung bewahren. Die Aufregung im Streite ist eigentlich eine Sühndigung für den Gegner. Wer seinen Gegner wirklich verachtet, der würdigt ihn keines anstrengenden Zornesausflusses.

Bei den Streitigkeiten im Privatleben ergibt sich oft die traurige Wahrnehmung, daß der erste kleine Riß leicht hätte beseitigt werden können, wenn nur die beiden Leute ihre Nerven in Ruhe gehalten hätten. Um ein Nichts entstehen Todfeindschaften. Der Junge hat z. B. hinter des Nachbarn Baum einen Apfel gelesen und angetastet. Darob sagen sich nun erst die beiden Frauen die „Wahrheit“; dann geht der Apfeltraub an die männliche Instanz. O, an dem Apfel ist ja gar nichts gelegen; aber das hat sie gesagt und das hat er gesagt, und das kann man sich unmöglich gefallen lassen. Und früher schon ist das und das passiert, und wenn das so weiter geht, dann wird man uns noch so und so auf dem Kopf tanzen! „Ein Wort gibt das andere, eine That gibt die andere. Friede und Freundschaft um nichts, vielleicht durch lange Jahre hindurch, am Ende sogar ewiges Verderben wegen Unvorsichtigkeit bis zum Tode!“

Nervös sind wir Alle, nur ist bei dem einen die Krankheit mehr entwickelt, als bei dem andern. Jeder muß sich wahren, daß nicht die Nerven seine Vernunft überwältigen. Eines der besten Recepte ist: Wenn du deine Nerven fühlst, so kniee den Mund fest zu, d. h. rede nicht in der Erregung, denn was du da sprechen wirst, wird bei in's Feuer sein. Und für das öffentliche Leben: Sei mißtrauisch und zurückhaltend gegen Alles, was dir einen „interessanten“ Nerventheil bereitet! Hast du antisemitische Neigungen, so hüte dich vor dem Beifallsfieber, das scharfe Degrediren und „vernichtende“ Enthüllungen“ in dir ansetzen wollen. Hast du „demokratische“ Instinkte, so juble nicht gleich über eine „erlösende That“, wenn ein Wortführer der Linken einmal eine donnernde Philippika gehalten hat. Bist du ein Agrarier, so beausche dich nicht an den Kraftworten von Ruprecht (Mantern), welche die

Aus Irrung genesen.

Erzählung von Frances Burnett.
Autorisierte deutsche Bearbeitung.
(Fortsetzung.)

Erst spät am Abend verließ Saworth die Fabrik und begab sich nach Hause. Seine Mutter beobachtete ihn den ganzen Abend über mit ihrer gewöhnlichen, jählichen Besorgnis. Sie versuchte seine Theilnahme zu erwecken durch ihre Erzählung von dem Verlust, der Heirathes betroffen und von dem unvorhergesehenen großen Glück, das ihnen andererseits damit zu Theil geworden sei. Sie vergaß Thränen bei ihrer Erzählung.

„So alt, lieber Sohn, denke Dir nur, dreißig Jahre!“ sagte sie, ihre Augen trocknend. „Alt genug, um alle die Jhreigen zu überleben — und dabei ein Geschick hart und unumgänglich in ihrem Wesen. — Ich möcht' wohl dermaleinst etwas mehr betrauert werden, lieber Jean; aber vielleicht ist's auch ganz natürlich, daß das hier nicht der Fall war. Sie hatte keinen Sohn, der ihren Tod als einen schmerzlichen Verlust hätte empfinden können, wie Du den meinsten empfinden würdest. Ich möchte von uns beiden nicht die letzte sein, lieber Jean.“

Er hatte ihr mechanisch zugehört und fuhr nun plötzlich auf und wandte sich zu ihr um.

„Die Letzte?“ sagte er. „Ja, es ist ein Wissen hart.“

Es war, als habe sie einen neuen Gedanken in ihm wahrgerufen, den er nun nicht losgelassen werden konnte. Er sah sie fortwährend an und seine Augen

wanderten rastlos über ihre schwächliche kleine Gestalt und ihr unschuldiges altes Gesicht.

„Aber ich habe keine Furcht“, fuhr sie fort, „obgleich man ja niemals bestimmt vorher wissen kann, wie es kommt. Du bist gesund und stark und ich habe aller Wahrscheinlichkeit nach nicht mehr viele Jahre zu leben, so wohl und glücklich als ich mich jetzt auch fühle.“

„Du kannst wohl noch zwanzig Jahre leben“, entgegnete er zerküßt, während seine Augen noch immer auf ihrem Gesichte haften.

Nicht ohne Dich“, erwiderte sie. „Ohne Dich gibt es für mich keine Gesundheit, keine Lebenskraft, keinen Frieden.“ Ihre Stimme zitterte, und in ihren Augen glänzten unsichere Thränen.

Er warf sich auf ein Sopha nieder, aber er vermochte nicht ruhig zu liegen. Er stand wieder auf und trat neben sie und versuchte mit ihr zu plaudern, dann schritt er ruhelos im Zimmer auf und ab, bald hierhin, bald dorthin, hob bald diesen, bald jenen Gegenstand auf, befehlte ihn einige Augenblicke in der Hand und setzte ihn wieder bei Seite. Endlich erhob sich seine Mutter, um zu Bett zu gehen, und trat auf ihn zu, um ihm Gute Nacht zu sagen. Er legte zärtlich seine Hand auf ihre Schulter.

Zwischen uns beiden hat nie auch nur der Schatten einer Mißbilligung gestanden“, sagte er. „Wenn ich in Deiner Nähe war, bin ich stets ein guter Sohn und recht ruhig gewesen und vielfach so ganz anders als sonst. Was ich gethan habe, habe ich um Deinetwillen gethan, nach bestem Wissen und Gewissen.“

Am nächsten Morgen blieb die Fabrik geschlossen,

auch die Thüren der Bank wurden nicht geöffnet, und wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde von Haus zu Haus, von Straße zu Straße und über die Grenzen der Stadt hinaus, bis es, noch im Laufe des Vormittags, in der ganzen Umgegend bekannt war, Jhrend sei gestorben und Saworth sei ein ruinierter Mann.

Die Nachricht war zuerst auf dem gewöhnlichen Wege durch die Beamten, welche sich plötzlich vor der Fabrik einfanden, um die Thüren zu verriegeln, in die Oeffentlichkeit gedrungen. Eine große Volksmenge sammelte sich vor der Fabrik, die Leute starrten die verschlossenen Eingangsthüren an, murmelten und ergingen sich in lauten Vermuthungen.

„Schon seit einigen Monaten war es nicht mehr ganz richtig“, ließ sich Einer vernehmen. „Ich habe es wohl gemerkt; Saworth war schon lange nicht mehr der alte, schon lange nicht mehr.“

„Nein“, sagte ein Anderer, „das war er nicht mehr. Nicht einen einzigen lustigen Tag hat er sich mehr gemacht, seit Jhrend gekommen ist.“

„Vielleicht“, fügte ein Dritter hinzu, „vielleicht war es das, was zuerst den Stein ins Rollen gebracht hat. Kein Mensch taugt viel, der nicht regelmäßige Gewohnheiten hat.“

„Nun freilich, und Saworth war regelmäßig genug, als er anfang. Gültiger Gott! Wer hätte je gedacht, daß der einmal Bankrott machen könnte.“

Anfänglich war die allgemeine Stimmung gegen Saworth keineswegs unfreundlich, aber es währte nicht lange, bis die gleichzeitige Schließung der Bank dem Publikum in einem neuen Lichte zu erscheinen begann

Hier drohte Verlust und Ruin. Der erste, der den Tumult zum Ausbruch brachte, war ein vierstättiger Bäcker, der auf schweißtriefendem Pferde, das er unablässig zur File spornete, und mit gerätheltem, wüthendem Gesicht in die Stadt geprengt kam. Er stellte sein Pferd in einem Gasthof ein und kam gestieft und geputzt und mit der Peitsche in der Hand zur Bank herunter.

„Wo ist Jhrend?“ schrie er der vor den Thüren derselben versammelten kleineren Menge zu, deren Ansichten über den möglichen weiteren Verlauf der Angelegenheit noch wenig geklärt waren. „Wo ist Jhrend und wo ist Saworth?“

Ein halbes Dutzend Stimmen beistimmten, diese Frage bezüglich Jhrend zu beantworten, aber Niemand wußte auch nur das Geringste von Saworth. Vielleicht war er hier, vielleicht dort oder dort, aber Niemand hatte ihn gesehen oder wußte bestimmt zu sagen, wo er sich aufhielt. Unter wüthendem Fluchen dahnte sich der Mann einen Weg durch die Menge bis zur Thür, stieg die Stufen hinauf und schlug mit voller Gewalt mit seiner Peitsche dagegen.

„Er soll mich schon hören, wenn er hier drin ist“, schrie er. Der niederträchtige Schuft hat alles Geld, was ich seit zehn Jahren für mein Radel erspart habe, alles bis auf den letzten Schilling. Ich will es wiederhaben, wenn es noch zu bekommen ist.“

„Das werdet Ihr wohl nicht wieder zu sehen bekommen“, schrie eine Stimme aus der Menge. „Es wird wohl das Beste sein, Ihr fangt wieder von vorne an.“

Nun brach der Aufruhr los. Ein unglücklicher

öffnet.
en auf's

S,

ahl in
zuweisen.

raße 1.

ien-Nachrichten.

oren ein Sohn:
tenberg, Essen (Ruhr).
en eine Tochter:
lachen.

Gestorben:
Kumpgens, geb. Collin,
achen.

Hof. van Versch, geb.
Dankenberg, 74 J., Aachen.
Hof. 30 J., Vangerath.
Peters, geb. Anna Cath.
Hof. 90 J., M.-Gladbach.
Hof. 25 J., Dortmund.
Hof. 20 J.,

ordneten - Sitzung
auslaute zu Neuß.
en 27. März 1893,
ittags 4 1/2 Uhr.

s-Ordnung:
der Staats der Stadt
1893/94.

risch eingetroffen:
e, (echter Ementaler),
la, (echter Goudaer),
er, Matzger, Gerbois,
ort, Edamer, Ramadour,
er und Frischkäse-Käse.
ste Bratbündlinge, Rieken,
große Wobbejer, Rollen,
Sardinen, Sardinen,
Ustrachen-Caviar, Kal
solange und marinierte
die gebrannte Kaffee's,
s Kaffee-Essen, Riesen,
schälte Erbsen, Kaiser
Vorchaufrucht, Citronen,
Außerdem Schinken,
Branntwein, Frank-
at u. Salami-Kurst u.
fleisch, feine helle
de Butter
gefalligen Abnahme

Reuchten,
verkrähe.

s, ordentliches
stmadchen

Mai in einer bürger-
lung geliebt.
P. Laurentius,
ld, Victoriar. 139.

r Verdienst!
ansirer gesucht für
nen, durchaus soliden.
e verkauften
shaltartikel. ♦♦♦
Rabatti
tarko, Leipzig,
einstr. 85.

ohre
20 Mark
on und
en.
zial
ia.

Preis-
katalog
schiller
Ferroirer,
Feldscher,
Opernpläne.
Luppan, Compas,
Microscop u. Musik-
werke vers. gratis
Hof. 20 J., Solingen.

Getreidepreisbildung auf dem Weltmarkt nicht ändern können. Bist du ein Capitalist oder Händler, so wirf die Zeitungen in den Winkel, die dir einreden wollen, daß die Landwirthe nur Blutlanger am Staatskörper seien. Bist du ein Arbeiter mit Standesbewußtsein, so fliehe alle socialdemokratischen Versammlungen, denn da kugelt man die Nerven der Begehrlichkeit und des Größenwahns bis zum vollen Ruin der Vernunft. O, es gibt auch schöne, fruchtbare Aufregungen. Sie kommen aus der Tiefe eines idealen Gemüthes, und wenn die Nerven dabei etwas mit schwingen, so schadet es nicht. Wenn es sich um ein Opfer handelt für ein hohes sittliches Gut, um die Vertheidigung des Vaterlandes gegen seine Feinde, um das Eintreten für Kirche und Glauben, oder sonst einen edlen Einfluß, der uns über die Kleinigkeiten und Schwächen der Selbstsucht hinwegheben soll, da ist das halbe Feuer am Platze; es sind belebende Sonnenstrahlen, die da aufkommen, kein Schadenfeuer irdischen Ursprungs. Aber Vorsicht und nochmals Vorsicht, sobald bei dem „hohen Gut“, das man mit Feuereifer antreiben will, irgend eine Selbstsucht in's Spiel kommt, sobald Eigennuß, Eitelkeit, Rechthaberei oder sonst eine unedle Neigung sich einmischen wollen. Dann ist die Sache verdächtig; dann muß man sorgsam prüfen, um das rechte Maß und die rechten Mittel zu wahren und zu solcher Prüfung gehört ruhiges Blut und ruhige Nerven, damit Vernunft und Gewissen nicht verwirrt werden.

Ein Phlegmatiker wird wohl niemals ein großer Mann der Weltgeschichte oder ein großer Heiliger werden können. Aber ich glaube doch, daß im Allgemeinen die Phlegmatiker leichter glücklich auf Erden und selig im Himmel werden, als die nervösen Leute.

Deutschland.

Berlin, 26. März.

Dr. Miquel und Adnische Itg. Die „Köln. Itg.“ läßt sich neuestens über Finanzminister Miquel folgendermaßen aus: „Schon seine zum mindesten unklare Haltung in der Schulfrage hat allen denen, die es bis dahin noch nicht gewußt haben, deutlich gezeigt, daß auf ihn kein Verlaß ist, und was er seit jener Zeit an Verleumdung seiner politischen Vergangenheit geleistet hat, übertrifft so ziemlich alles, was wir in Deutschland in dieser Hinsicht überhaupt erlebt haben. Dem Centrum hat er bei dem Schulkampf schon angethan, und seitdem hat sich das traurige Verhältniß noch immer gestaltet. Man lese doch nur die ultramontanen Blätter: eine Miquelhymne nach der anderen, so daß man meinen sollte, das Centrum betrachte den Finanzminister als seinen Vertrauensmann im Ministerium (1). Nicht weniger zeigen mit ihren Fälschungen die Conservativen, deren Organe nicht genug der Feiertags- und Feilschensworte finden können, um den vielseitigen Staatsmann zu umschmeicheln und ihm für seine Verdienste ihre Anerkennung auszusprechen. Ist es da ein Wunder, wenn man schon sogar davon munnelt, daß die conservativ-ultramontane Verbrüderung des neuesten Datums ihn für einen höheren Posten in Aussicht nehmen möchte? Warum auch nicht?“

Die „Köln. Itg.“ weiß es doch am ehesten, daß eine „conservativ-ultramontane Verbrüderung“ gar nicht besteht und wenn sie bestände, hätte sie auch nicht in der Hand, dem Finanzminister zum Reichstagsposten zu verhelfen. Ober sollte der helle Jörn des Blattes nur ein

Depotiteur nach dem andern schloß sich der Menge an; sie unterhielten sich deutlich von den Unbeheligen durch ihr blickendes Gesicht. Einige waren so bestürzt, daß sie nicht ein Wort hervorzubringen vermochten, die Weichen aber ergingen sich in lärmenden Ausrufen der Wuth und Verzweiflung. Im Hintergrunde standen einige Frauen, die sich alle Augenblicke mit ihrer Schärze die Augen trockneten und hin und wieder in hörbarem Weinen ihrem Schmerz Luft machten.

Wissenden war es freilich, gegen den sich die Wuth der Leute vorzugsweise richtete — freilich, der als Gentleman unter ihnen geboren sei und der doch Gentleman genug hätte sein sollen, sie nicht zu hintergehen und um ihre Ersparnisse zu bringen; dann wieder war es Jaworth — Jaworth, der in ebenso bedrückten Verhältnissen gelebt habe, wie sie alle, und der wisse, wie einem armen Menschen zu Muth sei, und der deshalb, wenn irgend einer, alle Veranlassung gehabt habe, auf das Wohl der Armen bedacht zu sein und sie nicht noch ärmer zu machen.

Im Laufe des Nachmittags begab sich Mordoch, da er nirgends etwas Bestimmtes über Jaworth in Erfahrung zu bringen vermochte, geradein Weges nach seinem Hause. Ein Diener, dessen Gesicht alle Spuren der Angst und des Schreckens trug, ließ ihn ein und führte ihn in das große Zimmer, wo er vor Jahren den ersten Abend bei Jaworth zugebracht hatte. Trotz seiner prächtigen Einrichtung lag es heute leer und wie ausgehoben aus, aber als er eintrat, erhob sich von einem geschnittenen, selbstgepöckelten Stuhl in einer Ecke die kleine Gestalt einer alten Frau in schwarzem Kleide — Jeanne Jaworth's Mutter, die ihm bleich aber gefaßt entgegenkam.

„Wo ist mein Sohn?“ das waren die ersten Worte, mit welchen sie ihn begrüßte.

„Ich kam, um ihn hier aufzusuchen; ich glaubte —“

„Nein,“ unterbrach sie ihn, „er ist nicht hier; er ist seit heute Morgen nicht hier gewesen.“

Sie begann zu zittern, aber sie drängte die Thränen zurück, die ihr in die Augen traten.

„Es sind schon eine ganze Anzahl Leute hier gewesen, um nach ihm zu fragen,“ fuhr sie fort. „Gentleman und auch rohe Personen, die keine Rücksicht darauf nahmen, daß ich eine Frau und alt und schwach bin. Sie waren härter gegen mich, als Sie glauben würden, und — unglücklich wie ich mich gefühlt habe, war ich froh, daß er nicht hier war und sie gesehen hat. Wenn ich nur genau wüßte, um was es sich eigentlich handelt.“

„Ich kann Ihnen nur sagen, was ich weiß,“ entgegnete Mordoch. „Es ist nicht viel. Ich habe es nur gerüchelt hier und da von Leuten auf der Straße erfahren.“

wohlüberlegtes Spiel sein, in Scene gesetzt, um die Regierung von der unerschütterlichen Vortrefflichkeit des früheren Parteiangehörigen zu überzeugen und zu veranlassen, daß er an die erste Stelle gesetzt wird? Doch nein! Dieser Verstellungskunst können wir das Organ der liberalen Rhein. Großindustrie nicht für fähig halten. Es ist wirklich der helle Jörn, der jenen Erguß diktiert hat, der Jörn darüber, daß die wohlgefüllten Geldsack dem Steuer heischenden Staate zu verbergen, und eine dupirte Steuerkommission herumtrathen zu lassen, wo denn die großen Vermögen stecken, die heilige Entrüstung darüber, daß dem jetzt die unerhörten Steuerbeträge zahlenden Krösus nicht ein Wahlrecht eingeräumt wurde, welches ihm gestattet, das übrige in Schmutz und Noth sitzende, aus fatalistischen Erbsenzen sich zusammensetzende Volk bei den Wahlen zu vernachlässigen und ihm noch mehr das durchbohrende Gefühl seines Nichts zum Bewußtsein zu bringen. Die Vertreterin des keine Rücksichten kennenden Großkapitals sollte sich schämen, Gesandtenwürde, die zum Gesetz erhoben, das Wohl des Volkes und Vaterlandes fördern, mit solch schlechten Mitteln zu bekämpfen von einem Standpunkt, den egoistische, einseitige Parteinteressen einnehmen lassen. Daneben könnte das Blatt wissen, daß das Centrum Grund und Ursache hat, dem Finanzminister Miquel wegen seiner Haltung in der Schulfrage alles andere eher nachzutragen, als Liebe und Verehrung.

Die „Nat.-Itg.“ erzählt, zu der kaiserlichen Frühstücksstunde zu Ehren des Cardinals Kopp sei auch Herr v. Schorlemer-Alst zugezogen worden. Der Kaiser habe sich sehr lange und sehr angelegentlich mit demselben unterhalten.

H. Dem. Reichsanzeiger zufolge werden die von der hiesigen Sternwarte regulirten städtischen Normaluhren am Nachmittage des 31. März (Freitag) zwischen vier und 7 Uhr auf die mitteleuropäische Zeit gebracht, d. h. um 6 Minuten 25 Sekunden vorgezogen werden.

H. Heute fand im Cultus-Ministerium unter dem Vorstehe des Directors der Medizinal-Abtheilung Dr. Vachtig eine Konferenz von Vertretern der beteiligten Ministerien statt, um wiederum Maßregeln für den Fall des Wiederausbruchs der Cholera zu berathen und insbesondere Grundzüge über die zur Abwehr der Seuche etwa erforderlichen Kosten zu vereinbaren.

H. Die conservative Partei will sich, nachdem sie ihr Programm geändert hat, nunmehr auch eine neue Organisation geben und hat eine Commission ernannt, die sich mit der Vorberathung dazu beschäftigen soll. Mitglieder der Commission sind Herr v. Manteuffel, Graf v. Limburg-Stirum und Dr. Mehnert.

H. Die Commission der Sachverständigen zur Berathung von Grundzügen eines Gesetzes über privatrechtliche Verhältnisse der hier am 16. März im Reichsjustizamt zusammengetretenen Binnenreisefahrt schloß ihre Berathungen mit der Fertigstellung eines Gesetzentwurfes ab.

Meischede, 24. März. Amtliches Ergebnis der Reichstagswahl in Olpe-Meischede-Arnberg: Fiskusangel 15,131, Wölfe 4729, Fürstberg 417, zerplittert 167 Stimmen. (Die Biffern weichen sehr stark von den früher mitgetheilten ab; die Vertheilung würde sich um 4000 höher stellen, als bisher angenommen wurde.)

B. Brüssel, 24. März. Bezüglich der aus St. Troun gemeldeten Kundgebung anlässlich der Feier des Papst-Jubiläums hatte der italienische Minister Brin von der belgischen Regierung Erklärungen verlangt. Der Minister des Innern hat nun seine diesbezüglichen Untersuchungen beendigt und festgestellt, daß der Bürgermeister von St. Troun nicht in seiner offiziellen Eigenschaft, sondern als Vorsitzender eines Vereins an die Aunnen des Priester-Seminars eine Ansprache gehalten und an der ganzen Feier theilgenommen. Darnach dürfte der Zwischenfall als erledigt angesehen werden. — Das Gerücht, wonach die Unternehmer der Staatsbefestigungsarbeiten den Staat um eine Summe von 8 Millionen Frs. einlagen würden, bestätigt sich. Die gestrigen Blätter bringen diesbezügliche Einzelheiten.

Frankreich.

F. Paris, 24. März. Der vorgestern zu hundertjähriger Gefängnißstrafe verurtheilte ehemalige Arbeitsminister Baisant hat um die Begünstigung angeklagt, seine Haft in einer Einzelzelle abzußen zu dürfen; er würde hierdurch einer bedeutenden Verkürzung seiner Strafe theilhaftig werden.

F. Paris, 24. März. Nach Beendigung der Rede Milleboyes, welcher gestern in der Kammer die Regierung über die Panama-Affaire interpellirte, antwortete Bourgeois in ausführlicher, von der Kammer gut aufgenommen Rede. Die Kammer ging über die Interpellation hinweg einfach zur Tagesordnung über. — In parlamentarischen Kreisen geht das Gerücht, nächsten Montag soll der Präsident des Senats gewählt werden. Als Candidaten nennt man Gallamel Lacour und Constans. — Die „Lacarde“ meldet, falls Ribot aus dem Ministerium austrete, werde er zum Nachfolger Waddingtons in London ernannt; Waddington solle alsdann zum Präsidenten der Suezcommission berufen werden.

Italien.

[F.] Rom, 24. März. Ein Mitglied des Parlamentes stellte dem Minister Giolitti eine Frage bezüglich der öffentlichen Sicherheit in Rom. Giolitti erklärte, seit zwei Jahren hätten die Verbrechen in Rom bedeutend abgenommen. Was die zahlreichen, in der letzten Zeit stattgehabten Explosionen anlangt, so seien die schärfsten Maßregeln getroffen zwecks Verhaftung der Schuldigen, überhaupt sähe bereits eine Anzahl dieser Urheber hinter Schloß und Riegel.

[F.] Rom, 24. März. In der Deputirtenkammer erklärte Giolitti, daß seit dem 21. Jan. 25 Bomben ex-lorirt seien.

[F.] Rom, 24. März. Die Prinzessin von Wales, welche bei ihrer ersten Reise nach Rom verhindert war, im Vatikan einen Besuch zu machen, wurde gestern vom Papste empfangen.

[F.] Rom, 24. März. Der König von Sachsen wird, wie der „Observatore Cattolica“ versichert, der Einladung zu den Festlichkeiten im Quirinal nicht Folge leisten.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 24. März.

Das Herrenhaus beriet die geschäftliche Behandlung des Wahlgesetzes. Der Präsident unterlagte, bei der Debatte auf den Inhalt des Gesetzes einzugehen und empfahl die Verweisung an einen Ausschuß. Bürgermeister Böttcher und Graf Frankenberg widersprachen und verlangten zunächst eine Plenarberatung, bevor das Gesetz an den Ausschuß verwiesen würde. Herr v. Manteuffel und Graf v. Klenowitz hielten eine sofortige Plenarberatung für nutzlos, da es sich um eine complicirte Materie handle, wozu die Fractionen noch keine Stellung genommen hätten. Ueberdies sei das Haus schwach besetzt. Das Haus verwies sodann den Entwurf mit schwacher Mehrheit an den Ausschuß und beriet den Etat fort.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 27. März.

Die neunte große Geflügel-Ausstellung des hiesigen Geflügelzucht- und Zuchtvereins „Fauna“ wurde am verflochtenen Samstag um 2 Uhr vom Herrn Landrath und Ehrenpräsidenten Dr. Herr v. Schorlemer-Alst eröffnet. Anwesend waren bei derselben der Herr Bürgermeister Tilmann, welcher Ehrenmitglied des Vereins ist, und die Herren Kreisrichter. Es erfolgte sodann ein Rundgang durch den reich decorirten Saal. Nach dessen Beendigung fand im Hotel Verghaus ein Festessen statt, an welchem ungefähr 50 Herren theilnahmen. Der Herr Landrath brachte zunächst einen Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus und hob in seiner Rede die Verdienste des Vereins um die Förderung der gemeinnützigen Bestrebungen und das Wohlwollen hervor, welches er denselben entgegenbrachte.

Herr Gymnasialvorschuhrer Müller brachte darauf einen Toast auf die Behörde aus und führte in seiner Rede ungefähr Folgendes aus: Die Ausstellung sei so recht geeignet, die Fortschritte auf dem Gebiete der Geflügelzucht zu zeigen und zwar nicht nur im Kreise der Vereinsmitglieder, sondern weit über denselben hinaus. Vor nicht langer Zeit habe man noch geglaubt, in England ließe die Geflügelzucht auf höchster Stufe, auf der großen Leipziger Ausstellung habe es sich jedoch vermindert. So habe ein deutscher Jäger dort den höchsten Ehrenpreis für Geflügelzucht errungen und ebenfalls ein Deutscher die goldene Medaille für Taubenzucht. Dies sei aber dem Umstande zuzuschreiben, daß den Vereinsbestrebungen Wohlwollen seitens der Behörde und ihren Vertretern entgegengebracht werde, so habe Se. Majestät eine goldene Medaille für die genannte Ausstellung gestiftet. Der Unterstützung der Behörde verdanke auch der hiesige Verein sein Gelingen. Um sich nun dem Herrn Ehrenpräsidenten dankbar zu bezeigen, für der er alle Anwesenden zu einem Toast auf den Herrn Landrath und den Herrn Bürgermeister auf.

Herr Bürgermeister Tilmann ergriff sodann das Wort und dankte in seinem und des Herrn Landraths Namen für das Hoch, welches der geehrte Vorredner auf sie ausgebracht. Er hob das Wirken nachher Vereiner hervor, unter denen der hiesige Geflügelzucht- und Zuchtverein Fauna an erster Stelle stehe. Derselbe habe sich um die Geflügelzucht seit seinem Bestehen schon unermüdet verdient erworben. Das Vorstandsmitglied B. Kallen ging von dem Spruche aus: Was lange währt, wird endlich gut. Die Eröffnung der Ausstellung habe um mehrere Stunden hinausgeschoben werden müssen, weil die Prämimirung bei der reichen Besichtigung eine sehr schwierige geworden. Er schloß mit einem Hoch auf die Herren Kreisrichter. Herr Jossen hielt einen humorvollen Prolog, in welchem er in schwingvoller poetischer Weise die Vorzüge und Eigenthümlichkeiten einer jeden Geflügelart darstellte und schloß mit einem Hoch auf den Vorsitzenden Herrn Gymnasialvorschuhrer Müller. Herr Kreisrichter Weitz aus Duisburg dankt im Namen seiner Kollegen für das Hoch, welches auf die Kreisrichter ausgebracht worden sei. Die Besichtigung der Ausstellung sei eine so reiche, wie er sich dieselbe gar nicht vorgestellt. Hier am Rheine hätte der Verein wegen ungünstiger Verhältnisse mit großer Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, da Nachbarnvereine ihm bedeutende Konkurrenz gemacht.

Da nun trotzdem die Ausstellung so reich besetzt sei, sei dies ein Zeichen für das Ansehen, welches der Verein am ganzen Niederrhein genieße und darum dürfe sich der Verband Rheinischer Geflügelzuchtvereine zu sich Ehren anrechnen, daß ihm der Kreisrichter beigetreten und fordere seine Kollegen auf, ein Hoch auf den Kreisrichter auszubringen. Herr Krings belagte sodann unter Musikbegleitung, nach einem bekannten Volksliede, die Licht und Schattenzeiten der Geflügelzucht.

Sodann dankte der Herr Landrath nochmals für die ihm zu Theil gewordene Ehre und schloß mit einem Hoch auf den Vorstand des Vereins, welcher sich so

große Mühe um das Zustandekommen der Ausstellung erworben.

Die Preisvertheilung hatte folgende Ergebnisse: Den 1. Preis für Hühner erhielten H. Krings-Neuß, C. Grotterhalsen-Neuß, J. Beder-Dülken, H. M. Krieger-Speldorf, A. Mengen-Bieren, Ph. Drumm-Neuß, Mülheim, Th. Graeber-Kaisersburg, Moritz Kaufmann, M. Middelkamp-Bersmold, B. Tembrand-Stodum, Oskar Brenner-Dülken, Mülflinger-Düffeldorf, C. Vippour-Burgwalbnel, Aug. Herte-Siegburg.

Den 2. Preis für Hühner: J. Hertz-Grefeld, G. Kaufmann-Mülheim, 3 mal A. Hagen-Neuß, Gottfr. Vangermühlen-Kettwig, Wilh. Hugel-Langendreer, Th. Graeber-Kaisersburg, Chr. Giesels-Hochfeld, P. Koenen-Neuß, Joh. Beder-Dülken, Ph. Drumm-Neuß, W. Kessel-Neuß, 2 mal G. Krieger-Speldorf, Richard Hilger-Alfshagen, Alph. Josten-Dülken, G. Koenen-Neuß, Gust. Schloffer-Neuß, Moritz Kaufmann-Mülheim, A. Geiborn-Sendenhorst, W. Terbag-Dülken, G. Koth-Dülken, Hagerkamp-Weidrich, W. Krings-Neuß, C. Hildebrand-Königswinter, Th. Geyer-Gerresheim, Sub. Bispind-Münster, Jac. Bovenfchen-Neuß, J. von Danwitz-Hüls, Mülflinger-Baldhausen-Königs-Grefeld.

Den dritten Preis erhielten: G. Krieger-Speldorf, C. M. Naumann-Königsbain, J. Doerich-Goblenz, Mülflinger-Baldhausen-Königs-Grefeld, St. Werts-Stollberg, 2 mal Christ. Giesels-Hochfeld, Koenen-Emmerich, M. Steingass-Königs-Rippes, Joh. Bover-Dülken, Rud. Steinweg-Dülken, G. Hülsges-Neuß, Frz. Klein-Düffeldorf, M. Müller-Neuß, 3 mal W. Kessel-Neuß, 2 mal Dickmann-Neuß, J. Stapper-Dülken, B. C. Kauer-Neuß, J. Volkmann-Gerresheim, 2 mal Leonh. Gohm-Neuß, Th. Artmann-Stodum, Aug. Hertz-Bieren, W. Krings-Neuß, G. Dergwill-Baan, Th. Geyer-Gerresheim, Th. Jordans-Neußfchen, W. Beyer-Neuß, N. Strueder-Bangen-dreer, Joh. Beder-Dülken, C. Krieger-Speldorf.

Von den Fasanen erhielten ersten Preis: Langebedmann, Neuß; zweiten Preis: C. Mülflinger, Düffeldorf, W. Kessel, Neuß; dritten Preis: C. Langebedmann, Neuß.

Vom Wasserfisch erhielt ersten Preis: Alph. Lönar-Dülken, 2 mal J. Herte-Siegburg; den zweiten Preis erhielten: 3 mal Weller - Gut Königslamp, 2 mal A. Herte-Siegburg, W. Hülsges-Bellerbroich, W. Kessel-Neuß, Th. Jordans-Neußfchen. Den dritten Preis erhielten: W. Hülsges-Bellerbroich, A. Herte-Siegburg, G. Krieger-Speldorf, C. Weller-Königsbain.

Die Ehrenpreise vertheilten sich auf folgende Namen: 1. Ehrenpreis der Stadt Neuß für die beste Geflügelzucht in Hühnerzucht Neußfchen-Speldorf. 2. Ehrenpreis der Stadt Neuß für Geflügelzucht in Wasserfischzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 3. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 4. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 5. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 6. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 7. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 8. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 9. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 10. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 11. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 12. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 13. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 14. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 15. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 16. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 17. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 18. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 19. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 20. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 21. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 22. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 23. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 24. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 25. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 26. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 27. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 28. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 29. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 30. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 31. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 32. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 33. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 34. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 35. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 36. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 37. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 38. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 39. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 40. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 41. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 42. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 43. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 44. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 45. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 46. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 47. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 48. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 49. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 50. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 51. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 52. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 53. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 54. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 55. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 56. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 57. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 58. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 59. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 60. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 61. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 62. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 63. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 64. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 65. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 66. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 67. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 68. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 69. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 70. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 71. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 72. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 73. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 74. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 75. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 76. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 77. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 78. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 79. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 80. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 81. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 82. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 83. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 84. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 85. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 86. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 87. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 88. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 89. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 90. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 91. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 92. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 93. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 94. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 95. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 96. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 97. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 98. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 99. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß. 100. Ehrenpreis für Geflügelzucht in Tauben Mülflinger-Neuß.

Sonntagsruhe. Das Kammergericht in Berlin hat als höchste Instanz den Grundsat ausgeprochen, daß Schant- und Gastwirthe während der Sonntagsruhe keine Waaren zur Wirtshaus über die Straße verkaufen dürfen, d. h. sie dürfen solche nicht verkaufen, wenn ihnen bewußt ist, daß der Käufer dieselben nicht im Local verzehren wird.

Unfall. Ein Anbaue, welcher vorgestern Nachmittag an der Eisebahn zu schaffen machte, fiel in die Höhe und wäre auf jeden Fall entfallen, wenn nicht des Weges kommende Schuttenmeister den Unvorsichtigen aus dem schnellen Wellengrade errettet hätte.

Paisi-Ausstellung. Am königlichen Hofe, Grefeldstraße, ist ein Paisi zur Ansicht ausgestellt. Das gewaltige Thier hat eine Länge von 4 Meter 40 Cm. ein Gewicht von ca. 1600 Pfd. und ist vollständig geruchlos, noch frisch und nicht ausgezogen. Nach den Erklärungen des Behalters soll dieses Gehegebeu mit einem Schiffschiff in der Nordsee gefangen worden sein. Der Fisch bleibt noch bis Sonntag Abend ausgestellt und wir können Jedem die Besichtigung dieser Seltenheit empfehlen.

X. Oefenroth, 23. März. Donnerstag morgen wurde auf Oefenroth ein sehr verdrüssiges Individuum, welches schon längere Zeit die dortige Gegend unsicher gemacht, von den beherzten Leuten des Dorfes eingekerkert. Die Polizei hat das gefangene Subjekt ins Arresthaus Grefenbroich befördert.

Kempen, 23. März. Das Ergebnis der Steuer-einkünfte im Kreis Kempen liegt nunmehr vor. Das Veranlagungs-Soll beträgt M. 222,109 gegen M. 227,111 im vorigen Jahre, also M. 5005 weniger. Davon entfallen allein auf Oefenroth M. 3222 Werk-ger, auf Dülken-Stadt M. 837, Breyell M. 601, Werk-ger M. 504, Sächeln M. 408, Hüls M. 262, Brüggen M. 225, St. Hubert M. 137, Kriespalden M. 130, Bracht M. 115, Schmalbroich M. 111, Kempen 101, Bracht M. 24 weniger als im Vorjahre. Erhöht hat sich das Veranlagungs-Soll in Grefrath um M. 994, in St. Denis um 198, in Amern St. Georg um M. 128, in Burgwalbnel um M. 111, in Deht um M. 78, in Radenkirchen um M. 70 in Tönisberg um M. 45, in Dülken-Land um M. 30, in Amern St. Anton um M. 1.

Duisburg, 20. März. Gestern wurde hier der Grundstein zu einem St. Josephs-Arbeiterverein gelegt, das dem hiesigen katholischen Arbeiterverein als Vereins-lokal dienen soll. Es liegt auf der vormals Wassen-borffschen Wüstung an der Seitenstraße.

Speldorf, 21. März. Einen guten Gang machte gestern ein Gensdarm. Derselbe forschte bei dem Fabrikarbeiter Strippgen nach anarchotheoretischen Schriften und fand eine Falschmünzwerkstätte, 43 falsche Zweimark-stücke, die Formen zur Prägung und anderes Material. Die Falschstücke waren laufend verfertigt. Die Frau des Str. verrieth zugleich einen Compizen ihres Mannes, so daß beide, Str. und ein gewisser Schäfer von Mülheim, verhaftet werden konnten.

* Köln.

hiesigen meeres hierseits und 2. d. fließte seit Apfelfel-schnitzel-tanischer hatte. A. legte er Süßigkeit wohlwollend des Gesicht überall von den und Sachverständigen einander. welche er waren auch macht will beantragte auf 200 T. begründet ein Proben-gedruckte vertheile. Reichsgerie.

* Ma. Bierbrauer und Meyer.

* w. D. In heutige stabs zur rückfälliger und wurde ebenfalls v. hat in sein Schiffe gef. 8 Tage ge. Die Schiffe haben aus. Frau F. w. abzufahren. Strafkammer fängnis, der freigesprochene W. und ihn jetzt inhaftiert. obgleich sie um ihre Mündigkeit in einen Thierpark Theil trug von dem Weisheitstrant sie auszu- zu 15 Monaten fängnis. Jakob R., dem Zimmer Tagelohn auf. Maurer Aug-nisse zu Weid- als er fand man vorher in ein. Er war heute dem Aderer ein Gebetbuch. Gebetbuch bei beide Diebstahl des letzteren zu einer Gefängnis, das S. meinte, das S. buch. — Der dreier Paul führt, war an. h. am 27. März. Ein gefesselter Mann er hatte in der Wüste schließlich von d. J. in Köln zu einer Gefängnis. — Der 17. S. trotz seiner Strafkammer zu einer Gefängnis. Wochen Haft.

* Berlin. Der große Vor betriebenen Vor- Einträgen des R. wird bemerkt, ner Person in verfahren klar wird in Berlin tisch vermerkt. eine größere der

Bekanntmachung.

Die diesjährigen **Frühjahrs-Control-Versammlungen** im Landwehr-Regiment werden wie nachstehend angegeben, abgehalten und haben bei den kassen ohne weiteres besondere Befehl zu erscheinen:

1. Die Mannschaften der Land- und Grenzwärter 1. Aufgebots, einschließlich der Halbinvaliden oder nur Garnisonfähigen, ausschließlich derjenigen Mannschaften aller Waffen der Jahresschiffe 1881, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September in den Dienst getreten, sowie der vierjährig freiwilligen der Cavallerie der Jahresschiffe 1883, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September in den Dienst getreten sind.
2. Die Mannschaften der Reserve, einschließlich der Halbinvaliden oder nur Garnisonfähigen.
3. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.
5. Die Mannschaften der Ersatz-Reserve, soweit dieselben noch nicht zur Ersatz-Reserve II bezogen zum Landsturm I. Aufgebots übergeführt worden sind.

I. Compagnie.

Major z. D. und Bezirks-Offizier **Tollkühn.**

1. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Bittgen und Glesch **Mittwoch den 12. April 1893, Vormittags 8 1/2 Uhr,** auf dem Appellplatz bei Bittgen, am westlichen Ausgange auf der Communal-Gasse zwischen Bittgen und Kleinbroich.

2. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Heert, Raasch und Bitterich **Donnerstag den 13. April 1893,** auf dem Appellplatz zu Weidenberg, an dem Reichenwege, wo dieser in die Düssel-der-Glabacher Gasse einmündet und zwar erscheinen:

zum 1. Appell, **Vormittags 9 Uhr:**

die Mannschaften der Reserve und Landwehr I. Aufgebots und

zum 2. Appell, **Vormittags 10 Uhr:**

die Mannschaften der Ersatz-Reserve.

3. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Neuf, Holzheim und Grefath **Freitag den 14. April 1893,** auf dem Appellplatz bei Neuf im Nordcanal, nahe der Röhre Gasse und zwar erscheinen:

zum 1. Appell, **Morgens 9 Uhr:**

die Mannschaften der Jahresschiffe 1882, 1891, 1890, 1889 und 1888 und

zum 2. Appell, **Morgens 10 Uhr:**

die Mannschaften der Jahresschiffe 1887, 1836 und 1835 und

zum 3. Appell, **Morgens 11 Uhr:**

die Mannschaften der Ersatz-Reserve, Jahresschiffe 1892, 1891, 1890, 1889 und 1888.

Samstag den 15. April 1893,

auf dem Appellplatz

zum 1. Appell, **Morgens 9 Uhr:**

die Mannschaften der Jahresschiffe 1884 und 1883,

zum 2. Appell, **Morgens 10 Uhr:**

die Mannschaften der Jahresschiffe 1882, 1881 und 1880,

zum 3. Appell, **Morgens 11 Uhr:**

die Mannschaften der Ersatz-Reserve, Jahresschiffe 1887, 1886, 1885, 1884, 1883, 1882, 1881 und 1880.

4. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Grimlinghausen und Rorf **Montag den 17. April 1893, Vormittags 8 1/2 Uhr,** auf dem Appellplatz bei Rorf, nahe dem Bahnhof.

5. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Dormagen, Zons u. Niedenheim **Dienstag den 18. April 1893,** auf dem Appellplatz Dormagen hinter dem Bahnhof

zum 1. Appell, **Morgens 8 1/2 Uhr:**

die Mannschaften der Reserve und Landwehr I. Aufgebots,

zum 2. Appell, **Morgens 9 1/2 Uhr:**

die Mannschaften der Ersatz-Reserve.

6. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Kommersteden u. Mettesheim **Mittwoch den 19. April 1893, Vormittags 9 1/2 Uhr,** auf dem Appellplatz bei Mettesheim, am südlichen Ausgange auf dem Wege nach Dörsen.

Es wird Folgendes bestimmt:

1. Militärpässe und Führungs-Papiere sind mitzubringen, Orden und Ehrenzeichen anzulegen;
2. Gesuche um Entbindung von der Control-Versammlung sind rechtzeitig beim Hauptmelde-Amt anzubringen;
3. Wer durch Krankheit oder pösslich eintretende Umstände von der Teilnahme abgehalten wird, muß spätestens zur Stunde der Control-Versammlung durch eine Bescheinigung eines Arztes, der Orts- oder Polizeibehörde — ein Beamter durch eine Bescheinigung seiner vorgesetzten Dienstbehörde — entschuldigt werden;
4. Wer sich vor Ablauf dieser Bekanntmachung zu einer längeren Reise abgemeldet hat und nicht im Voraus von der Control-Versammlung entbunden ist, hat bis zum 15. April d. J. dem Hauptmelde-Amt schriftlich seinen Aufenthaltsort und etwaige Veränderungen in seinen Verhältnissen anzugeben;
5. Wer aus irgend einem Grunde ohne Erlaubnis der Control-Versammlung nicht persönlich beigewohnt, hat sich innerhalb 14 Tagen nach der Versammlung, oder doch so bald als möglich auf dem Hauptmelde-Amt bezogen, beim Bezirks-Feldwebel in den Meldeorten an den festgesetzten Meldeorten zu melden;
6. Wer ohne genügende Entschuldigung bei der Control-Versammlung fehlt, oder vorstehenden Bestimmungen nicht nachkommt, hat Bestrafung zu erwarten;
7. Eine Befreiung auf einem anderen Controlplatz als dem zuständigen ist verboten. Control-Versammlungen werden mit Arrest bestraft.

Neuf, den 25. März 1893.

Königliches Bezirks-Commando.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, vorstehende Bekanntmachung in ordentlicher Weise in ihren Gemeinden wiederholt veröffentlichen lassen zu wollen.

Familien-Nachrichten.

Geboren ein Sohn:

H. Höhlmann, Duisburg.

Herrn Terjung, Mülheim a. d. R.

Geboren eine Tochter:

Heinrich Thies, Laufen.

Frei Droste, Homberg.

Architekt Schuster, Bonn.

Verlobte:

Maria Huncius mit Karl Schreiber,

Elberfeld u. Dortmund.

Gestorben:

Heinrich, 60 J., Gelsen.

Gustav Julius, 49 J., Aachen.

Das Jahrgedächtnis

für den verstorbenen Herrn

Johann Dörs

findet Dienstag, den 28. März, Mor-

gens 8 Uhr, in der Rinkertkirche

statt, wozu freundlichst einladet

die Familie.

Für Schuhmacher.

Große Posten Wildschneider

sollen spottbillig abgegeben werden,

auch in einzelnen Fällen.

Grefeld, Oberstr. 44.

Auction zu Allerheiligen

Am Dienstag den 28. März

cr., Nachmittags 2 Uhr,

im Wirtshaus der Gelsch. Wuch

zu Allerheiligen lassen die Gelsch.

Elbs zu Ailinghausen:

100 Waller schöne 1. G. und

Planzkartoffeln, in verschiedenen

Sorten, und

100 Centner Hafer

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft

versteigern.

Neuf. Fr. Wenge.

Griebsentuchen,

feinstes Futter für Jagdhunde, Kar-

renhunde, Gähner etc. empfiehlt zu

5 Pf. pro Hund.

Kaiser Margarinefabrik

und Schmalzfabrik.

Aug. Heibel.

Güßche Wohnung an H. Kam.

sof. zu verm. N. H. Michaelstr. 67, I. E.

Schöne Edelkannen

zu haben bei

Jacob Leuchtenberg,

Grimlinghauserbrücke bei Neuf.

Bekannte Glücksscolle

Marienburger Geldlotterie

schon **Donnerstag** den 13. und 14. April.

Gestgw. 375000, Hptgw. 90000, 30000, 15000, 2 x 6000,

6 x 3000, 12 x 1500 Mark.

1 Orig.-Loos 3 Mk., 1/2 Ant. nur 1,60, 1/4 85 Pfg. Porto und Liste 30 Pfg.

Berufen auf diese Zeitungs-annonce. **Freiburg.** Pr. wie oben. **Stettin.** 1 Mk.

Billigst. Sende auch per Nachnahme. **A. Gerloff, Nauen** b. Berlin.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Kaasch**, Band XI, Artikel 545, auf den Namen 1) der Witwe des Aders **Peter Hähnen**, verewittet gewesene **Wilhelm Hähnen**, **Sophia geb. Hähnen**, zu Kaasch, 2) des **Wilhelm Hähnen**, Geschäftsführer zu Düsseldorf, 3) des **Heinrich Hähnen**, Bahnbeamter zu Düsseldorf, eingetragenen Grundstücke:

Flur 11, Parzelle 118/12, Flur 15, Parzelle 293 67, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 112, 113, 114, diese sämtlichen Grundstücke mit aufstehenden Oekonomiegebäulichkeiten, zusammen 16 Hektar 97 Ar 31 Quadratmeter groß, den Gutsbesitz bildend,

am 13. April 1893, Nachmittags 3 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — zu **Kaasch** in dem Saale der **Wittve Dreher**, gegenüber der Eisenbahnstation, am Kanal — versteigert zu werden. Die Grundstücke sind mit 321,93 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 16,9731 Hektar zur Grundsteuer, mit 120 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchartikels können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diesemjenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **14. April 1893, Nachmittags 4 Uhr**, am Gerichtsstelle verkündet werden. **Neuf**, den 23. Februar 1893.

Königliches Amtsgericht.

Katholische Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt

zu Kemperhof bei Coblenz.

••••• (Verechligte Anstalt) •••••

Das neue Schuljahr beginnt am 18. April. In den drei

unteren Klassen können noch Schüler aufgenommen werden.

Prospecte und nähere Auskunft durch die Direction.

Marienburger Geldlotterie

Am 9. Mai 1893: Ziehung der

18. Stettiner Pferde-Lotterie.

Hauptgewinne je eine bespannte Equipage

und in Summa 150 Pfd.

Preis des Looses 1 Mark,

11 Loose = 10 Mark.

Am 17. und 18. Mai 1893: Ziehung der

Ruhmeshallen-Lotterie.

1ter Hauptgewinn

50 000

19,376 Gewinne = Mark 600,000,

bestehend in Gold- und Silber-

Gegenständen, die mit 90 pCt. ge-

währleistet sind.

1 x 20,000, 3 x 10,000, 3 x 6000

3 x 5000, 15 x 3000, 15 x 2000 etc.

Preis des Looses 1 Mk., auch gegen Briefmarken, 11

Loose = 10 Mk. empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W.

Jeder Bestellung sind 10 Pfg. für Porto und 10 Pfg. für

jede Gewinnliste beizufügen.

Loose sind zu haben bei C. W. Korten, Neuss,

ebenso in der Expedition dieser Zeitung.

— Ziehung bereits Donnerstag, 4. Mai. —

Darmstädter Loose à 1 Mk.

Nur 150,000 Loose und 3542 Gewinne i. Gesamtw. 75,000 Mk.

Haupt- 20,000 Mk., 10,000 Mk., 5000 Mk.,

Gewinne 3mal 1000 Mk. in Gold, ohne Abzug zahlbar.

Ferner 6 à 500 Mk., 10 à 200 Mk., 20 à 100 Mk., 100 à 50 Mk.,

200 à 20 Mk., 1000 à 10 Mk., 2200 à 5 Mk. mit 90% Baar garantirt.

Porto u. Liste 30 Pfg. versendet die alleinige General-Agentur

Loose à 1 Mark

Lud. Müller & Co., Nürnberg u. Berlin.

Hier zu haben bei den bekannten Verkaufsstellen.

Jalousien u. Roll-Laden

liefern in bester Waare billigst

Düsseldorf,

Reichstraße 135.

G. Müller, Jähne,

Special-Fabrik, 50 Arbeiter.

Auction

zu Holzheim.

Am Dienstag den 28. März

cr. Morgens 11 Uhr,

sollen beim Wirtshaus Bierich zu

Holzheim:

6 Rüge, theils tragend theils

milchgebend, 1 Kuhstall, 150

Waller Kartoffeln, verschiedene

Sorten frühe und späte Pflanz-

kartoffeln, 200 Centner Saat-

und Futterhafer, eine Parthe

Futterrüben, 150 Ctr. Luzerne-

flee- und Wiesenheu, eine große

Parthe Stroh etc. etc.

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft

verkauft werden.

Bevelinghoven. S. Beder.

Verpachtung

zu Altrath.

Am Mittwoch den 29. März

cr., Nachmittags 2 Uhr,

läßt der Gutsbesitzer Herr Edmund

Rey zu Rumbach beim Wirtshaus

Broders zu Altrath:

eine Gartenparzelle in

der Nähe des Dorfes

Altrath am Kirchhofe

gelegen, groß ca. 4 1/2

Morgen in Abtheilungen

von 1/2 Morgen

öffentlich auf lange Jahre verpachten.

Bevelinghoven. S. Beder.

Gier! Gier!

Empfing heute eine frische Sendung

1. große italienische Eier,

100 St. 6.—; 2. Viertel 11, 60,

2 Stück 13 Pfg.

Prima Parische u. Baffalische Eier

100 St. 5.—; 2. Viertel 11, 30,

2 Stück 11 Pfg.

Rüstenweise billiger.

Ed. Bried, Neuf,

Natur-Butter!!

Empfing für die Charwoche eine

große Sendung

1. garantirt reine Gutsbutter

per Pfd. 1 Mk. 20 Pfg., bei 5 Pfd.

à 1,15 per Pfd.

Feinste Centrifugen-Schmalzbutter

nur in 1/2 u. 1/4 Pfd. Stück à Pfd. 1,35.

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,

Ed. Bried, Neuf,